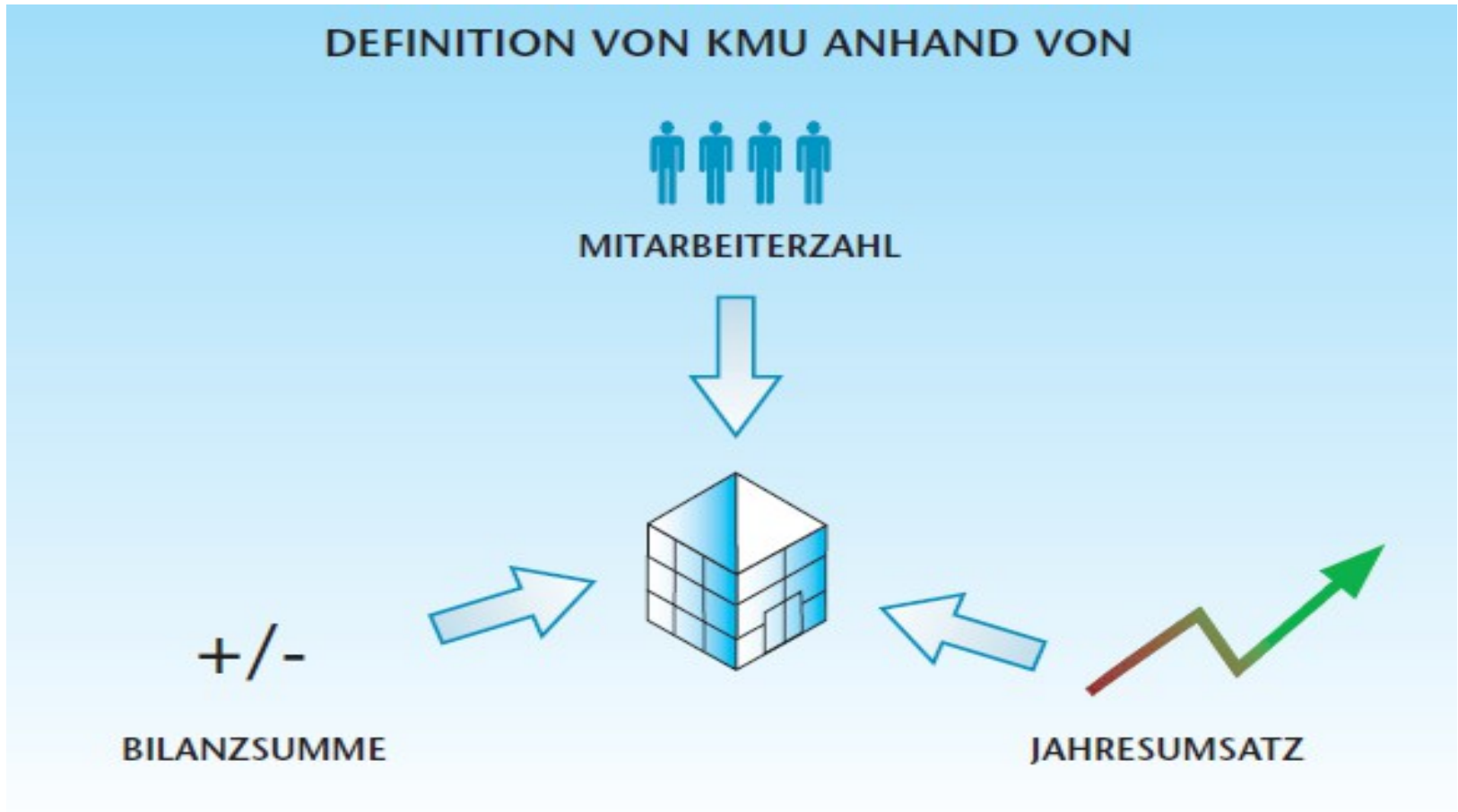


**Die Rolle der kleinen und mittleren  
Unternehmen (KMU)  
in der aktuellen Auseinandersetzung um die  
Freihandelsabkommen**

# Definition KMU.1



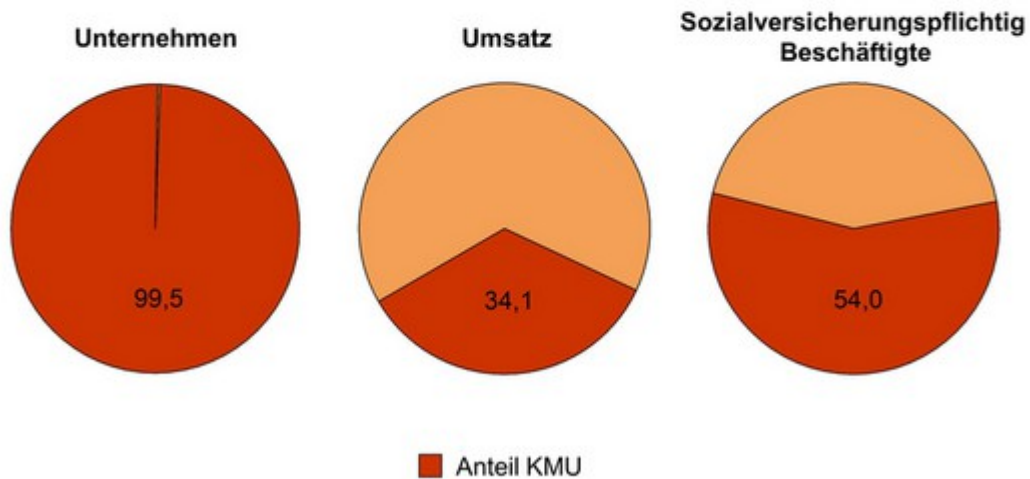
# Definition KMU.2

## KMU-Schwellenwerte der EU seit 01.01.2005

Unternehmensgröße	Zahl der Beschäftigten	und	Umsatz €/Jahr	oder	Bilanzsumme €/Jahr
kleinst	bis 9		bis 2 Millionen		bis 2 Millionen
klein	bis 49		bis 10 Millionen		bis 10 Millionen
mittel*	bis 249		bis 50 Millionen		bis 43 Millionen

\* gleich KMU insgesamt

## KMU-Anteile 2012 in Deutschland nach KMU-Definition der EU-Kommission



Quelle: Statistisches Bundesamt: Unternehmensregister (Auswertungstichtag: 31.05.2014); Berechnungen des IfM Bonn

© IfM Bonn  
S100-07c12

# KMU & Export

Anzahl der Unternehmen und Umsatz ausgewählter Wirtschaftszweige, 2010 in Deutschland, nach Umsatzgrößenklassen

Wirtschaftszweig	Unternehmen mit... bis unter... € Umsatz				Insgesamt	KMU
	17.500 - 2 Mio.	2 Mio. - 10 Mio.	10 Mio. - 50 Mio.	50 Mio. und mehr		
Insgesamt	2.978.592	141.778	34.464	10.452	3.165.286	3.154.834

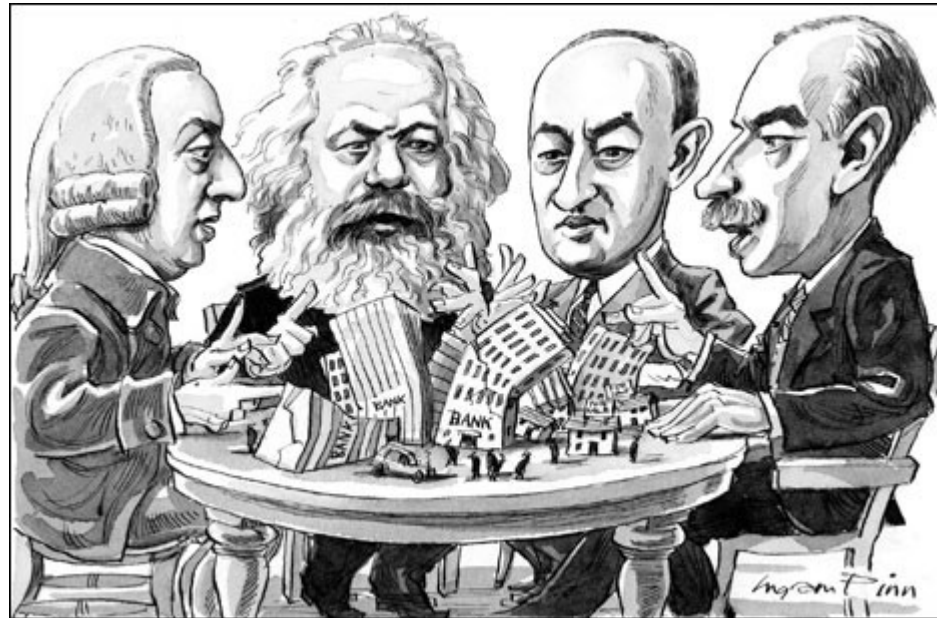
Anzahl der exportierenden Unternehmen im Extrahandel nach Partnerländern und Beschäftigtengrößenklassen im Jahr 2011

Extrahandel	Anzahl					
	17.500 - 2 Mio.	2 Mio. - 10 Mio.	10 Mio. - 50 Mio.	50 Mio. und mehr	Insgesamt	KMU
Drittstaaten insgesamt	21.227	16.030	9.557	2.994	72.703	122.511
Europa ohne EU	17.352	14.150	8.831	2.784	56.503	99.620
Amerika	6.594	7.395	5.941	2.323	17.491	39.744
dav. USA	4.794	5.853	5.045	2.131	12.828	30.651
Kanada	1.651	2.236	2.403	1.338	4.090	11.718
Asien	10.111	9.165	6.764	2.478	28.232	56.750
dav. China	3.025	4.278	4.196	1.888	8.619	22.006
Indien	1.880	2.779	2.886	1.470	4.788	13.803
Japan	2.098	2.631	2.641	1.462	5.211	14.043
Afrika	4.048	4.047	3.919	1.845	11.108	24.967
Australien und Ozeanien	1.997	2.784	2.890	1.472	4.985	14.128

© IfM Bonn

Quelle: STATISTISCHES BUNDESAMT 2013 (Sektorale Außenhandelsstatistik: Sonderauswertung für das IfM Bonn), Berechnungen des IfM Bonn.

# Hintergrund





# Faktor Zukunft

Wirtschaftliche Akteure versuchen stets, die Zukunft zu antezipieren, weil die Erwartung einer zukünftigen Entwicklung Profit sichert.

»Spekulation«: Das Erzielen von Profit durch die **künftige Realisierung** einer erwarteten Marktentwicklung.

Problem: Zukunft ist prinzipiell bestimmt durch Unsicherheit.

Deshalb spielen »**fiktionale Erwartungen**« (Jens Beckert) eine handlungsleitende Rolle.



# Fiktionale Erwartungen

- »Die Mechanismen von Wettbewerb und Geld verlangen, dass wirtschaftliche Akteure unentwegt im Hinblick auf eine ungewisse Zukunft agieren.«
- »Der Kapitalismus kann sich nur weiter entwickeln, wenn diese Bereitschaft zum Handeln bestehen bleibt, trotz der Unwägbarkeit der Zukunft.«
- »Die Grundlage dafür bilden **Erwartungen**, die notwendig **fiktional** bleiben.«
- »Wegen ihrer brüchigen Natur angesichts einer unausweichlichen Ungewissheit benötigen imaginierte Zukünfte **fortgesetzte Bestätigung**.«

Beckert, Jens: Imagined Futures. Fictionality in Economic Action. MPIfG Discussion Paper 11/8. Köln: Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, 2011. Eigene Übersetzung,



# TTIP als fiktionales Narrativ



»For Europe, the income effects of the deal that we are now trying to achieve should be between 0,5% and 1% of GDP, meaning hundreds of thousands of jobs.

**This is the cheapest stimulus package you can imagine.«**

Karel De Gucht: Rede Harvard Kennedy School, 2. März 2013

»And the best thing about the energy we would create through an effective TTIP is that it would be renewable [...] it permanently increases the amount of wealth that an economy can produce. **So these billions of euro wouldn't be a one-off gain but one that continues every year.«**

Karel De Gucht: Rede Aspen Institute, Prag, 10. Oktober 2013

# KMU als zentrales rhetorisches Element



»TTIP wird insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen helfen, neue Absatzmärkte zu erschließen – durch weniger Markthürden und klare Regeln.«

BMWi: TTIP – Behauptungen und Fakten, April 2014, S. 8

# KMU als zentrales rhetorisches Element



»Kleine und mittlere Unternehmen bilden das Rückgrat der europäischen Wirtschaft. Diese Unternehmen werden die Erträge aus der TTIP in ihre lokalen Gemeinschaften zurückbringen.«

PM Brussels, 20 April 2015 [http://europa.eu/rapid/press-release\\_IP-15-4802\\_en.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_IP-15-4802_en.htm)

# Diskursive Einordnung

Unterscheidung: Positionskritik und immanente Kritik

Analyse der politischen Diskursstrategie:

- Angesichts der ökonomischen Krise **Zuversicht schaffen** und politische **Wirtschaftskompetenz** suggerieren
- KMU werden **undifferenziert** als Einheit dargestellt
- Fokussiert auf **Sympathieträger** (»der freundliche Bäcker um die Ecke«)
- Aufgrund politischer Interessen wird die Existenz **ökonomischer Fakten** behauptet



# Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) zwischen der EU und den USA

Fakten und Informationen, häufig gestellte Fragen und Antworten

Quelle: <http://www.bmwi.de/BMWi/Redaktion/PDF/Publikationen/transatlantische-handels-und-investitionspartnerschaft-ttip,property=pdf,bereich=bmwi2012,sprache=de,rwb=true.pdf>

*Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind von tarifären und nicht-tarifären Handelshemmnissen besonders betroffen.*

*Bürokratische und technische **Handelshemmnisse** sind für sie kostspielig und halten sie davon ab, in die USA zu exportieren, da sie im Vergleich zu Großunternehmen als Kostenfaktor bei den geringeren Ausfuhrvolumina **überproportional zu Buche schlagen**.*

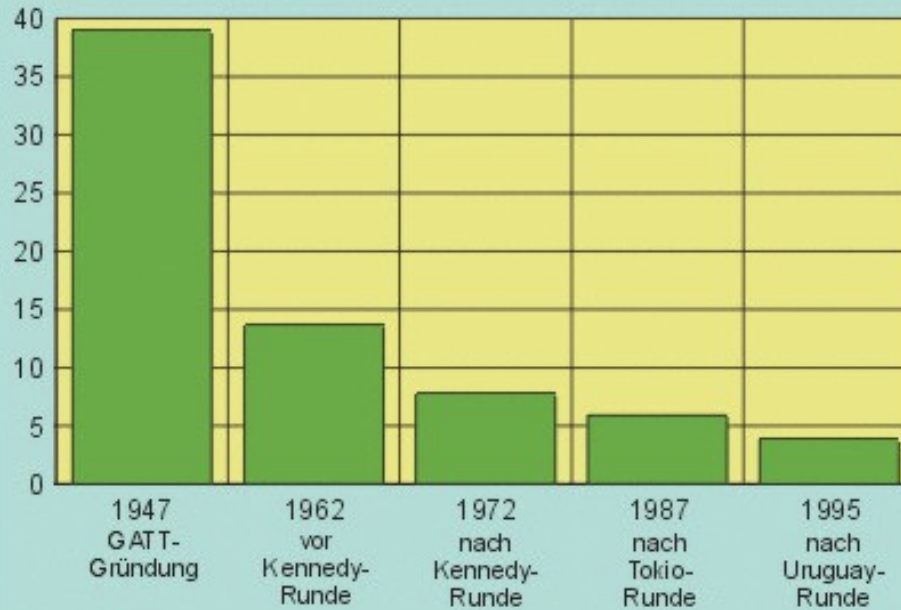
- Standardeinwand, aber: **neue Strukturen schaffen in der Regel neue bürokratische Anforderungen**
- technische Lösungen leichter auf technischer Ebene erzielbar (ISO)
- wenn TTIP positive Effekte bringt, werden sie nur einen **sehr kleinen Teil** der KMU betreffen

*Zwar sind die Durchschnittszölle zwischen den USA und der EU im Industriesektor bereits relativ gering, allerdings gibt es noch einzelne sektorale Spitzen (u.a. bei Textilien, Kraftfahrzeugbau, Agrarprodukten, Kosmetik, Keramik, Getränke). In vielen dieser Bereiche sind KMU aktiv. Sie würden folglich von einem **Zollabbau** in besonderem Maße profitieren.*

- Devisenschwankungen weit problematischer (Dollarkurs in den Jahren 2010 bis 2013 zwischen 1,20 und knapp 1,50 €)
- Unterschied zwischen »deutscher Automobilindustrie« und der »Automobilindustrie in Deutschland« in den letzten Jahren stetig größer geworden
- »Happy Few« der exportierenden KMU haben Produktion längst verlagert → kein Zollproblem

## Zollabbau durch GATT-Verhandlungsrunden

Durchschnittliche Zollsätze in %

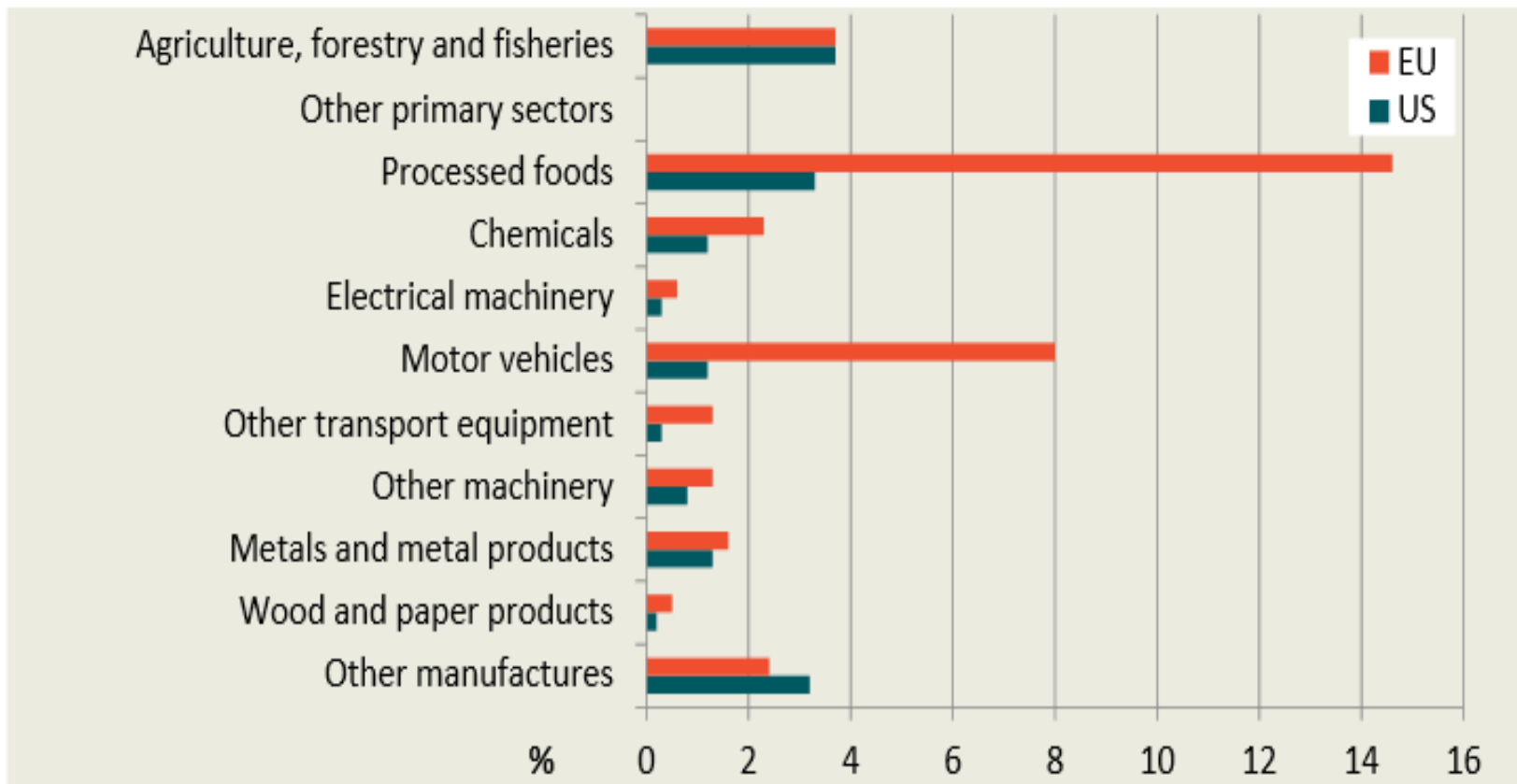


Quelle: GATT

© OMNIA



# Zölle im transatlantischen Handel



# Ein Beispiel



## KARL MAYER

- Die Maschinenfabrik ist mit einem Marktanteil von über 75 % im Bereich Wirkmaschinen **Weltmarktführer**
- 90 Prozent des Umsatzes entfallen auf das Exportgeschäft
- Absatzmärkte: Asien, Südamerika und der Nahe Osten

(Quelle: Wikipedia)

- 1937 Gründung der Werkstatt im hessischen Obertshausen
- 1948 Auslieferung der ersten Wirkmaschine
- 1955 **Gründung Niederlassung USA**
- 1965 Niederlassung in Brasilien
- 1968 Gründung von NIPPON MAYER, Japan
- 1985 Gründung Niederlassung Hongkong
- 1995 Gründung der Textile Machinery Ltd. in Wujin/VR China.
- 1998 Übernahme der Firma Rotal, Italien
- 2002 Gründung der Servicegesellschaft KARL MAYER Ltd. in Wujin/VR China
- 2008 Eröffnung der neuen Produktionsstätte in Changzhou
- 2010 Auslieferung der 100 000. Maschine

(Quelle: [www.karlmayer.com](http://www.karlmayer.com))

*Der administrative Aufwand und die Kosten für Doppelzertifizierungen, Tests und Zulassungsverfahren verursachen bei exportierenden Unternehmen zusätzliche Kosten im Durchschnitt von 10–20 %. Durch eine **Verbesserung der regulatorischen Kompatibilität** u.a. bei technischen Vorschriften, Normen und Konformitätsbewertungsverfahren kann die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen gestärkt werden. Doppelzertifizierungen könnten zukünftig vermieden und Zulassungsanforderungen erleichtert werden.*

- **Spezialanbieter** wenig von Standardisierungsfragen betroffen
- »run to the bottom« → Qualitätsvorteile bedroht
- **transversal konkurrierende Standardisierungssysteme** in den USA

# US-Standardisierung

»While federal regulations must be followed in order to do business within the U.S., it is important to remember that each of the 50 U.S. states and the District of Columbia have their own unique regulations as well. This means that a business wishing to operate within the U.S. must also consider which additional requirements may be necessary in the state where their business will operate. In some cases, regulations may exist at the state level that do not exist at the federal level. In other cases, state level regulations may be more stringent than federal regulations.

**Companies operating in the U.S. must identify and follow the regulations of each state in which they are doing business.**«

[http://www.standardsportal.org/usa\\_en/key\\_information/state\\_level.aspx](http://www.standardsportal.org/usa_en/key_information/state_level.aspx)

*Gerade für KMU ist es mangels personeller und finanzieller Ressourcen schwierig, sich über die einzelnen gesetzlichen Anforderungen und technischen Normen in den USA zu informieren. Daher soll durch die TTIP eine **web-basierte Informationsplattform** für KMU eingeführt werden, in der alle wesentlichen Informationen für eine Exporttätigkeit zur Verfügung gestellt werden.*

- Gibt es bereits auf deutscher und europäischer Ebene

**Globale Märkte.  
 Lokales Wissen.**



**GERMANY  
TRADE & INVEST**

[www.gtai.de](http://www.gtai.de)

# SME Internationalisation Portal

The screenshot shows the SME Internationalisation Portal website. At the top right, there are links for "Legal notice", "Cookies", "Contact", and "Search", along with a language dropdown menu set to "English (en)". The main header features the European Commission logo and the text "GROWTH Internal Market, Industry, Entrepreneurship and SMEs". Below this is a breadcrumb trail: "European Commission > Growth > Entrepreneurship and SMEs > Tools and Databases > SME Internationalisation Portal". A navigation bar contains icons for social media (Twitter, Facebook, Google+, YouTube, RSS) and a search box. Below the navigation bar are several menu items: "Single Market and Standards", "Industry", "Entrepreneurship and SMEs" (highlighted), "Access to finance for SMEs", and "Sectors". The main content area displays "Welcome to SME Internationalisation Portal" and a search form with two dropdown menus: "Select your country" (set to "(EU by default)") and "Select target country" (set to "(please select)"), followed by a "Search" button with a right-pointing arrow. A small blue "+" icon is visible below the search form.

*Durch die TTIP soll auch der Zugang zum US-Beschaffungsmarkt deutlich erleichtert werden. KMU haben dadurch mehr Möglichkeiten, sich an Ausschreibungen zu beteiligen und sich um staatliche Aufträge zu bewerben.*

- hoher logistischer und organisatorischer Aufwand macht die Projekte für KMU unattraktiv
- **wachsender Konkurrenzdruck** für KMU auf dem heimischen Markt durch TNK
- Verhandlungen de facto zwischen **US-Bundesregierung** und EU, große Autonomie der 50 Bundesstaaten



# GPA.1



## Integrated Government Procurement Market Access Information (e-GPA) Portal

Français | Español

[Home](#) [Parties](#) [GPA Coverage ▾](#) [Other Information ▾](#) [Assistance ▾](#)

[←](#) [United States - General Notes - Annex 7](#)  

English

[Home](#) / [Browse](#) / [United States](#) / [General Notes - Annex 7](#)



**i** Unless otherwise specified, the following General Notes apply without exception to this Agreement, including to Annexes 1 through 6.

1 This Agreement does not apply to any set aside on behalf of a small- or minority-owned business. A set-aside may include any form of preference, such as the exclusive right to provide a good or service, or any price preference.

2 This Agreement does not apply to governmental provision of goods and services to persons or governmental authorities not specifically covered under the Annexes to this Agreement.

3 Where a procurement by an entity is not covered by this Agreement, this Agreement shall not be construed to cover any good or service component of that procurement.

»Der US-Vergabemarkt ist der zweitgrößte der Welt und macht ungefähr 11 Prozent des Bruttoinlandsprodukts der USA aus. Durch sog. Buy-America-Regeln und Vorschriften zu lokalen Wertschöpfungsanteilen (local content requirements) werden nicht-amerikanische Unternehmen bei öffentlichen Ausschreibungen jedoch diskriminiert. Diese Diskriminierung findet sowohl auf der Bundesebene als auch auf Ebene der Einzelstaaten und der Kommunen statt: **Insgesamt 13 US-Bundesstaaten haben das sogenannte Government Procurement Agreement (GPA) der Welthandelsorganisation WTO nicht unterzeichnet ...«**

Quelle: BDI Stellungnahme TTIP, 27. November 2014, S. 4f.

[http://www.bdi.eu/download\\_content/GlobalisierungMaerkteUndHandel/Stellungnahme\\_BDI\\_TTIP\\_November\\_2014\\_Landtag\\_MV.pdf](http://www.bdi.eu/download_content/GlobalisierungMaerkteUndHandel/Stellungnahme_BDI_TTIP_November_2014_Landtag_MV.pdf)

*Der Schutz geistigen Eigentums soll durch die TTIP verbessert werden (z.B. punktuelle Rechtsangleichung beim Patentschutz). Viele KMU sind bezüglich Innovation und Kreativität führend und würden daher besonders von einem wirksamen Schutz ihres geistigen Eigentums profitieren.*

- Strukturell kaum Chancen der KMU, vom Patentrecht zu profitieren. TNK dagegen nutzen das Patentrecht, um Konkurrenten mittels **Patentklagen** auszuschalten
- Die drei Prozent der deutschen Großunternehmen melden 50% aller Patente an
- Werden die Patentlaufzeiten z.B. bei Arzneimitteln, wie von den USA gefordert verlängert, kommen die preiswerteren Generika später auf den Markt → **Kostenerhöhungen**

»SCOPE: Sie bemängeln auch, dass TTIP besonders die Interessen der großen Unternehmen und Konzerne vertrete, während die KMU unter den negativen Auswirkungen leiden müssten. Wo sehen Sie die Nachteile für kleine und mittelständische Unternehmen?

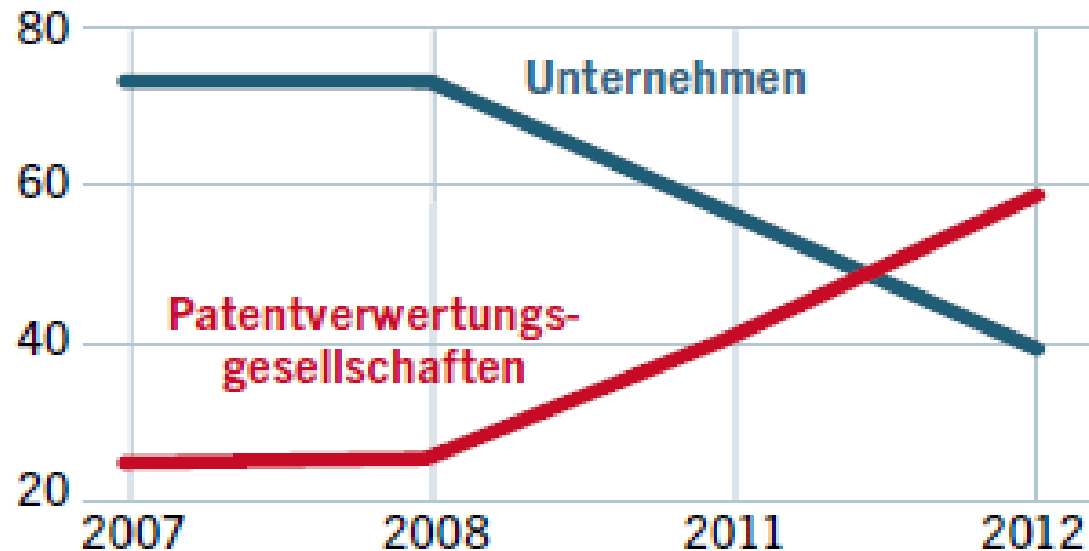
Simmons: Wir befürchten, dass durch das TTIP das europäische und nationale Patentwesen an die US-Handhabung angeglichen werden könnten, z.B. durch Trivialpatente. **Damit würde sich die ohnehin schon schwierige Situation des KMU-Patentschutzes weiter verschärfen.**«

Dr. C. Thomas Simmons, Geschäftsführer AMA Verband für Sensorik und Messtechnik e.V., Berlin.

<http://www.scope-online.de/produktionstechnik-werkzeugmaschinen/pro--und-contra-interview-zu-thema-ttip-contra--dr--c--thomas-simmons.htm>

## Trolle im Aufwind

Kläger bei Patentstreitigkeiten vor US-Gerichten (in Prozent)



Quelle: Institute for Innovation Law

Wirtschafts  
Woche

Quelle: <http://www.wiwo.de/unternehmen/industrie/innovationen-das-dubiose-geschaeft-mit-patenten/9113486.html>

*Die Entsendung von Mitarbeitern (z.B. für Wartung und Reparatur von Maschinen und Anlagen) und Anbietern von Dienstleistungen (z.B. Rechnungsprüfer, Ingenieure, IT-Spezialisten) soll durch die TTIP erleichtert und rechtlich abgesichert werden. Da viele KMU aus dem Servicebereich Teil von Wertschöpfungsketten großer Unternehmen sind, würden sie besonders von einer Vereinfachung profitieren.*

- Der liberalisierte EU-Binnenmarkt (Herkunftslandprinzip) zeigt die Gefahren: Anstieg prekärer Arbeitsverhältnisse, steigende Einkommensunterschiede und verstärkter Druck auf Löhne und Arbeitsbedingungen

The logo for the IHK (Industrie- und Handelskammer) is displayed. It consists of a dark blue square with the letters 'IHK' in white, bold, sans-serif font. To the left of the square is a light blue curved shape that partially overlaps the square's edge.

IHK

## Lobbyisten für die TTIP

- In Deutschland 80 IHK
- Zwangsmitgliedschaft: Alle Gewerbetreibenden und Unternehmen (Ausnahme: Handwerksunternehmen, Landwirtschaften und Freiberufler) gehören den Kammern per Gesetz an.
- Kritiker: Bundesverband für freie Kammern → [www.bffk.de](http://www.bffk.de)

# IHK Bayern

Vor diesem Hintergrund veranstalten die bayerischen IHKs und die bayerischen Handwerkskammern in Kooperation mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie von Mai bis November 2015 eine bayernweite TTIP-Roadshow.

Herausforderungen von TTIP.

Monat	Datum	Uhrzeit	Ort
Mai	20.05.2015	12:00 – 14:00	München
Juni	11.06.2015	17:00 – 20:00	Ansbach
	30.06.2015	17:00 – 20:00	Rosenheim
Juli	14.07.2015	17:00 – 20:00	Regensburg
	15.07.2015	17:00 – 20:00	Roth
	15.07.2015	17:00 – 20:00	Würzburg
	21.07.2015	17:00 – 20:00	Passau
	22.07.2015	17:00 – 20:00	Schrobenhausen
	29.07.2015	17:00 – 20:00	Coburg
August	Sommerpause		
September	24.09.2015	17:00 – 20:00	Kronach

Monat	Datum	Uhrzeit	Ort
Oktober	07.10.2015	16:00 – 19:00	Weiden/Oberpfalz
	27.10.2015	17:00 – 20:00	Weilheim
	28.10.2015	16:00 – 19:00	Aschaffenburg
	28.10.2015	17:00 – 20:00	Augsburg
	29.10.2015	17:00 – 20:00	Nürnberg
	November	12.11.2015	17:00 – 20:00
	17.11.2015	17:00 – 20:00	Mühldorf
	17.11.2015	17:00 – 20:00	Nordschwaben
	24.11.2015	17:00 – 20:00	Westschwaben
	26.11.2015	17:00 – 20:00	Wolfertschwenden
	30.11.2015	17:00 – 20:00	Landkreis Wunsiedel





## Thema des Monats der hessischen IHKs Juli 2015

### **TTIP als Chance für Hessen**

Die USA sind der wichtigste Handelspartner Hessens. Vor dem Hintergrund dieser intensiven Wirtschaftsbeziehungen bedeuten die Verhandlungen zur transatlantischen Freihandelszone (TTIP) gerade für Hessen eine große Chance.

Bundesverwaltungsgericht, Urteil vom 23.06.2010 (BVerwG 8 C 20.09)

- Äußerungen der IHK müssen in **nachvollziehbaren Zusammenhang** mit gewerblicher Wirtschaft in ihrem Bezirk stehen
- als öffentlich-rechtliche Körperschaft keine reine Interessenvertretung (»Objektivität« und »Zurückhaltung« erfordert)
- Erklärungen und Stellungnahmen müssen zudem **unter Einhaltung des dafür vorgesehenen Verfahrens** zustande kommen.

# Fazit

- TTIP bringt Vorteile für die »Happy Few« der KMU, aber für die überwiegende Mehrheit Nachteile, z.B. erhöhten Konkurrenzdruck durch »Liberalisierungen«
- Aufbrechen der politischen Erwartungsrhetorik durch Aufklärungsarbeit
  - MORE <https://moreformesthanttip.wordpress.com/>
  - UnternehmensGrün [www.kmu-gegen-ttip.de](http://www.kmu-gegen-ttip.de)
- Die Lobbyarbeit der IHK richtet sich gegen die Interessen der Mehrheit der Kammermitglieder → kritisches Potenzial
- Ziel: Gewinnen neuer Koalitionspartner, Strategische Allianzen

**Für Material und Infos zum Thema:**

**Michael Krämer**

**[mikram@arcor.de](mailto:mikram@arcor.de)**